

Name: Josef Bürger

Fach: KR

Thema: Abrahams zeigt uns, was glauben bedeutet: Gott als Weggefährten erfahren

Literatur: Joseph Ratzinger, Glaube und Zukunft, Kösel-Verlag München 1970

Stundenziel: Die Schüler sollen erkennen, was glauben heißt:
leben aus dem Geist des Vertrauens wie Abraham

1. FZ.: Erkenntnis, dass der Lebensweg Abrahams eine vertrauensvolle Wanderschaft war.
2. FZ.: Einsicht, dass zwischen der Lebenseinstellung vieler Menschen und den Lebensentscheidungen Abrahams Unterschiede festzustellen sind.
3. FZ.: Offenheit für ein auf Zukunft orientiertes Leben auf Grund eines Glaubens nach dem Vorbild Abrahams

Phase	Inhalte	Methode	Medien
Einstieg:	linke Tafelseite: Hängematte rechte Tafelseite: Sandalen L.: Welche Seite entspricht dem Lebensstil Abrahams mehr?	L-S-G gegenständlicher Impuls	Hängematte Sandalen
Zielangabe:	Wir wollen heute herauszufinden versuchen, inwiefern Abraham auch für uns Vorbild sein kann.	LV	Tafel
Erarbeitung: 1. FZ	L.: Was unterscheidet den Lebensweg Abrahams vom Leben der übrigen damaligen Nomaden? S.: Abraham verlässt seine Weidegründe und bricht aufgrund einer Verheißung Gottes ins Unbekannte auf. Kurze Zusammenfassung und Wiederholung des Lebensweges und der Glaubenserfahrung Abrahams	L-S-G	AB
Teilzusammenfassung: 2. FZ.:	L.: Was verheißt Gott dem Abraham? S.: Land, Nachkommen, Segen L.: Das Leben Abrahams hat sich schon damals vom Leben der übrigen Nomaden unterschieden. Ihr sollt jetzt zwischen dem üblichen Verhalten heute und dem Verhalten Abrahams unterscheiden. Wiederholung ohne Arbeitsblatt: Die Schüler suchen aus 16 beschrifteten Kartonstreifen je acht, die übliche Verhaltensweisen benennen und solche, die Abrahams Entscheidungen charakterisieren. Ordnen an der Tafel! Die 16 Karton-Texte entsprechen den 16 Spiegelstrich-Texten auf dem Arbeitsblatt.	PA L-S-G Schülerdiskussion	Bibel (M1) Lückentext (M2) beschriftete Kartonstreifen Tafel
Vertiefung: 3. FZ	L.: Ich zeige euch jetzt auf der Folie das Gedicht "Stufen" von Hermann Hesse. Ihr sollt herausfinden, welche Zeilen auf Menschen, die wie Abraham leben, besonders zutreffen.	meditative Vertiefung (M3)	meditative Musik und Gedicht (M3) auf Folie
meditativer Schluss	L.: Wenn die meditative Musik leiser gestellt wird, kann jeweils ein Schüler eine von im gefundene Zeile vortragen.	Textsuche der Schüler	"Stufen"(M3)
Alternative:	anderer Schluss: Bild und Text Dom Helder Camara	Textmeditation	Folie (M4)

³¹Terach nahm seinen Sohn Abram, seinen Enkel Lot, den Sohn Harans, und seine Schwiegertochter Sarai, die Frau seines Sohnes Abram, und sie wanderten miteinander aus Ur in Chaldäa aus, um in das Land Kanaan zu ziehen. Als sie aber nach Haran kamen, siedelten sie sich dort an. ... ³²dann starb Terach in Haran.

Abrahams Berufung und Wanderung nach Kanaan: 12,1-9

12 Der Herr sprach zu Abram: Zieh weg aus deinem Land, von deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen werde. ²Ich werde dich zu einem großen Volk machen, dich segnen und deinen Namen groß machen. Ein Segen sollst du sein. ³Ich will segnen, die dich segnen. ... Durch dich sollen alle Geschlechter der Erde Segen erlangen.

⁴Da zog Abram weg, wie der Herr ihm gesagt hatte, und mit ihm ging auch Lot. Abram war fünfundsiebzig Jahre alt, als er aus Haran fortzog. ⁵Abram nahm seine Frau Sarai mit, seinen Neffen Lot und all ihre Habe, die sie erworben hatten, und die Knechte und Mägde, die sie in Haran gewonnen hatten. Sie wanderten nach Kanaan aus und kamen dort an.

⁶Abram zog durch das Land bis zur Stätte von Sichem, bis zur Orakeleiche. Die Kanaaniter waren damals im Land. ⁷Der Herr erschien Abram und sprach: Deinen Nachkommen gebe ich dieses Land. ...

Gottes Verheißung an Abraham: 13,14-18

¹⁴Nachdem sich Lot von Abram getrennt hatte, sprach der Herr zu Abram: Blick auf und schau von der Stelle, an der du stehst, nach Norden und Süden, nach Osten und Westen. ¹⁵Das ganze Land nämlich, das du siehst, will ich dir und deinen Nachkommen für immer geben.

¹⁶Ich mache deine Nachkommen zahlreich wie den Staub auf der Erde.

Gottes Bund mit Abraham: 15,1-21

15 Nach diesen Ereignissen erging das Wort des Herrn in einer Vision an Abram: Fürchte dich nicht, Abram, ich bin dein Schild; dein Lohn wird sehr groß sein. ²Abram antwortete: Herr, mein Herr, was willst du mir schon geben? Ich gehe doch kinderlos dahin. ... Du hast mir ja keine Nachkommen gegeben; also wird mich mein Haussklave beerben. ⁴Da erging das Wort des Herrn an ihn: Nicht er wird dich beerben, sondern dein leiblicher Sohn wird dein Erbe sein. ⁵Er führte ihn hinaus und sprach: Siehe doch zum Himmel hinauf und zähl die Sterne, wenn du sie zählen kannst. Und er sprach zu ihm: So zahlreich werden deine Nachkommen sein.

⁶Abram glaubte dem Herrn, und der Herr rechnete es ihm als Gerechtigkeit an. ...

¹⁸An diesem Tag schloss der Herr mit Abram folgenden Bund: Deinen Nachkommen gebe ich dieses Land vom Grenzbach Ägyptens bis zum großen Strom, dem Eufrat.

Beschneidung als Bundeszeichen: 17,1-27

⁴Das ist mein Bund mit dir: Du wirst Stammvater einer Menge von Völkern. ⁵Man wird dich nicht mehr Abram nennen. Abraham (Vater der Menge) wirst du heißen; ... ⁶Könige werden von dir abstammen. ⁷Ich schließe meinen Bund zwischen mir und dir samt deinen Nachkommen, Generation um Generation, einen ewigen Bund: Dir und deinen Nachkommen werde ich Gott sein. ...

¹⁰Das ist mein Bund zwischen mir und euch samt deinen Nachkommen, den ihr halten sollt: Alles, was männlich ist unter euch, muss beschnitten werden. ¹¹... Das soll geschehen zum Zeichen des Bundes zwischen mir und euch. ¹²Alle männlichen Kinder bei euch müssen, sobald sie acht Tage alt sind, beschnitten werden.

AB Abraham zeigt uns, was glauben bedeutet

Der Herr sprach zu Abram: Zieh weg aus deinem Land, von deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen werde. Ich werde dich zu einem großen Volk machen, dich segnen und deinen Namen groß machen. Ein Segen sollst du sein. (Gen 12, 1-2)

Verhalten vieler Menschen

Entscheidung Abrahams

--

- in der gewohnten Umgebung bleiben
- ganz auf Sicherheit bedacht sein: Brandversicherung, Lebensversicherung usw.
- sich nur auf das Berechenbare verlassen: z.B. Geld, Besitz
- sich nur auf das verlassen, was man sehen messen und beweisen kann
- eng umgrenzter Lebens-Horizont

häufige Folgen:

Folge:

- Engherzigkeit, die Welt wird klein und eng: kein Mut zu großen Gedanken, Plänen und Hoffnungen
- lähmende Gewöhnung: geistige und religiöse Abstumpfung
- Lebensangst (Angst - eng)

ängstliches Bleiben

Aufbrechen allein genügt nicht und bringt keine Lösung (Flucht!). Das Wagnis kann schiefgehen und gelingen. Wir brauchen ein Ziel und jemanden, auf den wir uns verlassen können und der mit uns unterwegs ist.

Ordne zu: erschließt sich neuen, unendlich weiten Horizont/ zieht ins Unbekannte und scheinbar Ungewisse/ traut dem, was er noch nicht sehen kann: Zukunft/ Berührung mit dem Ewigen, mit Gott/ Gottes Wort, das er gehört hat, hält er für tragfähiger als das Berechenbare./ verlässt die Heimat seiner Vorfahren/ Glauben - Vertrauen/ Wahrnehmungsfähigkeit über das hinaus, was mit den Sinnen zu fassen ist/ vertrauensvoller Aufbruch

AB/Lösung Abraham zeigt uns, was glauben bedeutet

Der Herr sprach zu Abram: Zieh weg aus deinem Land, von deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen werde. Ich werde dich zu einem großen Volk machen, dich segnen und deinen Namen groß machen. Ein Segen sollst du sein. (Gen 12, 1-2)

Verhalten vieler Menschen

Entscheidung Abrahams

--

- | | |
|---|---|
| - in der gewohnten Umgebung bleiben | - verlässt Heimat seiner Vorfahren |
| - Sicherheit ist alles: Brandversicherung, Lebensversicherung usw. | - zieht ins Unbekannte und scheinbar Ungewisse |
| - sich nur auf das Berechenbare verlassen: z.B. Geld, Besitz | - Gottes Wort, das er gehört hat, hält er für tragfähiger als das Berechenbare. |
| - sich nur auf das verlassen, was man sehen, messen und beweisen kann. | - traut dem, was er noch nicht sehen kann |
| - eng umgrenzter Lebens-Horizont | - erschließt sich neuen, unendlich weiten Horizont |
| häufige Folgen: | Folge: |
| - Die Welt wird klein und eng: kein Mut zu großen Gedanken, Plänen und Hoffnungen | - Berührung mit dem Ewigen, mit Gott |
| - lähmende Gewöhnung: geistige und religiöse Abstumpfung | - nimmt mehr wahr, als mit den Sinnen (hören, sehen, tasten, riechen) zu fassen ist |

ängstliches Bleiben

vertrauensvoller Aufbruch

Aufbrechen allein genügt nicht und bringt keine Lösung (Flucht!). Das Wagnis kann schiefgehen und gelingen. Wir brauchen ein Ziel und jemanden, auf den wir uns verlassen können und der mit uns unterwegs ist.

Ordne zu: erschließt sich neuen, unendlich weiten Horizont/ zieht ins Unbekannte und scheinbar Ungewisse/ traut dem, was er noch nicht sehen kann: Zukunft/ Berührung mit dem Ewigen, mit Gott/ Gottes Wort, das er gehört hat, hält er für tragfähiger als das Berechenbare./ verlässt die Heimat seiner Vorfahren/ Wahrnehmungsfähigkeit über das hinaus, was mit den Sinnen zu fassen ist/ vertrauensvoller Aufbruch

Abraham - ein besonderer Mensch (M2)

**Lückentext für PA
(dreifache Kopiervorlage)**

Abraham verlässt im Alter von Jahren seine Gott sagt ihm, er solle sich aufmachen in ein, das das er ihm zeigen werde.

Im auf Gott macht sich Abraham auf den Gott verspricht ihm viele und gibt ihm den Namen Abraham. Zuerst hieß er Abraham glaubt und vertraut und hält an Gott fest. Gott verlangt von ihm: Achtung, Ehrfurcht, Liebe, Gehorsam, Vertrauen, Glaubensstärke, Zuversicht

Abraham - ein besonderer Mensch (M2)

Abraham verlässt im Alter von Jahren seine Gott sagt ihm, er solle sich aufmachen in ein, das das er ihm zeigen werde.

Im auf Gott macht sich Abraham auf den Gott verspricht ihm viele und gibt ihm den Namen Abraham. Zuerst hieß er Abraham glaubt und vertraut und hält an Gott fest. Gott verlangt von ihm: Achtung, Ehrfurcht, Liebe, Gehorsam, Vertrauen, Glaubensstärke, Zuversicht

Abraham - ein besonderer Mensch (M2)

Abraham verlässt im Alter von Jahren seine Gott sagt ihm, er solle sich aufmachen in ein, das das er ihm zeigen werde.

Im auf Gott macht sich Abraham auf den Gott verspricht ihm viele und gibt ihm den Namen Abraham. Zuerst hieß er Abraham glaubt und vertraut und hält an Gott fest. Gott verlangt von ihm: Achtung, Ehrfurcht, Liebe, Gehorsam, Vertrauen, Glaubensstärke, Zuversicht

Kleine Schlussmeditation zum Thema Abraham:

Hermann Hesses Gedicht "Stufen"

Vorschlag zur Methode:

1. Meditative Musik
2. Gedicht auf Folie präsentieren, Zeit lassen
3. Musik langsam zurückdrehen
4. Lehrer-Frage: Welche Zeilen erinnern dich besonders an Abraham?
5. Je ein Schüler liest eine Zeile seiner Wahl vor - zwischendurch Musik - nächster Schüler usw.

Stufen

Hermann Hesse (M3)

**Wie jede Blüte welkt und jede Jugend
Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,
Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend
Zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.
Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe
Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
In andre, neue Bindungen zu geben.
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
Der uns beschützt und der uns hilft zu leben.**

**Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,
An keinem wie an einer Heimat hängen,
Der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,
Er will uns Stuf' um Stufe heben, weiten.
Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise
Und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen,
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
Mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.
Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde
Uns neuen Räumen jung entgegenschicken,
Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden ...
Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!**

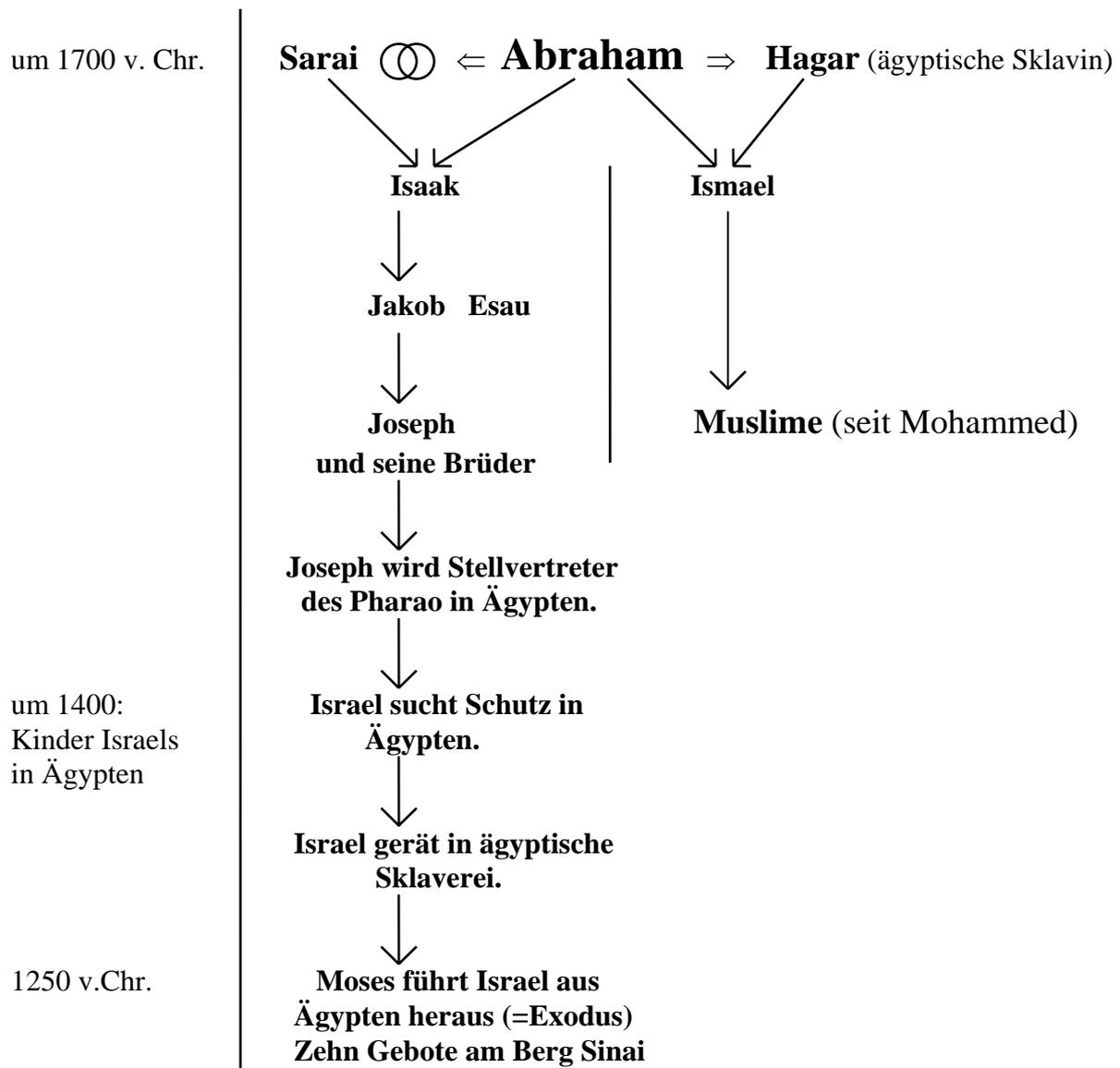
”Aufbrechen heißt vor allem, (M4)
aus sich herausgehen.
Die Kruste des Egoismus zer-
brechen, der uns in unser eige-
nes ‘Ich’ einzusperren sucht.

Aufbrechen heißt, sich nicht in
den Kreis der Probleme der klei-
nen Welt einschließen zu lassen,
zu der wir gehören.
Mag sie so wichtig sein wie
immer, die Menschheit ist grö-
ßer, und eben dieser müssen wir
dienen.

Aufbrechen heißt nicht, Kilome-
ter fressen, Meere überqueren
und Überschallgeschwindigkei-
ten erreichen.
Es heißt vor allem, sich den
anderen öffnen, sie entdecken,
sich mit ihnen begegnen.”

Dom Helder Camara

Die Stammväter Israels



Die Verfasser der verschiedenen Texte des AT zeigen uns nicht nur den tiefen Glauben an Jahwe und die Dankbarkeit des Volkes Israel für die Rettung aus Untergang und Tod. Man liest auch von Betrug, Eifersucht, Ehebruch, Krieg, Götzendienst und Mord.

Damit will die Bibel deutlich machen, dass Gott auch Sünder zu Trägern und Vermittlern von Segen und Heil macht.

